



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am H. Oster-Monntag. Jnhalt. Wer Jesum sehen will/ ziehe nach Galiläam.  
Surrexit Dominus verè. Luc. 24. v. 34. Der Herr ist wahrhaftig  
auferstanden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Creuz gestorben / und dieses wird anflammen die Lieb: diligenter attende; gib fleißig acht / was dir allda wird aufgetragen; das Fleisch und Blut dessen / der die unendliche Güte / bereitwilliger ist dir zu geben / als du zu begehren; und diß wird erwecken ein herziges Vertrauen und starcke Zuver-

sicht: Endlich diligenter attende; gib fleißig acht / was dir auf den Tisch des HErrn wird vorgesetzt; betrachte die allda gefundene Geheimnis / so hast du diese himmische Speis recht verkochet / sie wird dir auch gedeyen zum ewigen Leben.  
Amen.



## Am Heil. Ostermontag.

Wer Jesum sehen will, ziehe nach Galileam.

Surrexit Dominus verè.

Der HErr ist wahrhaftig auferstanden. Luc. 24. v. 34.

157

**W**ann die hell-leuchtende Sonn aus dem finstern Traur-Gewülck widerum hervor kommt / hat es keiner Nachfrag vonnöthen / wo sie sich auffhalte: nur die Augen auffgemacht wer es zu wissen verlangt / aller Orthen wirfft die goldene Sonn ihre Strahlen / mit eigenem Glantz wird sie verrathen: Christus die erwünschte Gnaden-Sonn surrexit, ist auferstanden / aus denen trüben Wolcken seines bitteren Leydens widerum hervor gegangen; O Freud! mit was hell-leuchtendem Glantz! setzet so vil Sonnen an das Firmament / als Sternen; so wird Christus mit den wenigsten Strahlen seines glorreichen Leibs alle verfinstern: doch weiß keiner zu sagen / wo er vom Grab auß seinen Weeg hingenommen / und anzutreffen. Frage ich die Hohepriester und Schrifftelehrte der Judenschafft / die das Grab ganz sorgfältig zu bewachen anbefohlen? so antworten sie wider ihr Wissen und Gewissen: Discipuli ejus nocte venerunt, & furati sunt eum, Matth. 28. v. 13. Seine Jünger seynd bey der Nacht heimlich hinzugeschlichen / und haben ihn fortgestohlen: frage ich Petrum und Joannem / zwey liebende Apostel? wir

seynd / antworten sie / miteinander zum Grab geloffen / und haben den Stein davon abgewelkt gefunden / mit dem zusammen gewickelten Schweißtuch; wo aber der HErr seye / wissen wir nicht zu sagen: frage ich die heilige drey Frauen / deren sorgfältige Lieb alles gar genau hat wahrgenommen? so höre ich klagen Magdalenam: Tulerunt Dominum meum, & nescio, ubi posuerunt eum. Joann. 20. v. 13. Sie haben meinen HErrn fortgenommen / und weiß nicht / wo sie ihn hingelegt. Indessen aber darff ich nicht zweiffeln / ist bey allen das höchste Verlangen zu sehen den glorreichen Heyland. O! was Trost wurde bringen / jenen zu besichtigen / der kurz zuvor: Novissimus virorum, & abjectio plebis, der letzte unter allen Männeren / und ein Vorwurff des Volcks / nunmehr allen vorgezogen ist in unvergleichlicher Glory und Herrlichkeit: was Freud wäre! finden unser Heyl und Hoffnung / die mit Christo am Creuz gestorben / in seiner Auferstehung aber widerum ganz lebhaft / ja ewig befestiget / gemäß Maximo dem heiligen Laurinenser Bischoff Homil. 3. de paschate; Ubi enim portio

tio

tio mea regnat, regnare me credo, ubi dominatur sanguis meus, me sentio dominari; ubi glorificatur caro mea, gloriosum me esse cognosco; ist so vil gesagt: Nicht Christus allein/ sondern wir alle anjehzo mit Christo haben Hoffnung gleicher Auferstehung; Christus ist ein Theil unserer Menschheit; wo ein Theil meiner regieret/ ist zu glauben/ daß auch ich regieren werde: Christus ist eines gleichen Geblüts mit uns; wo mein Blut herrschet/ ist zu hoffen/ daß auch ich herrschen werde: Christus hat unser Fleisch angenommen; wo mein Fleisch wird glorreich gemacht/ werd auch ich hoffentlich einsmahl glorreich werden: doch stehet dise Hoffnung noch in weitem Feld und bleibt der glorreiche Heyland unsern Augen noch verborgen.

158 Nur getröstet/ versammlete Zuhörer! Ein Drth habe ich gefunden/ wo der glorreiche Heyland möge gesehen werden/ ich will alle dahin führen. Wo aber/ wird man fragen/ ist ein so erwünschter Drth? villeicht Emaus ein Flecken nicht unweit von Jerusalem/ wo Cleophas und Lucas beede Jünger des HErrn/ den glorreichen Heyland gesehen haben? Gott behüte uns vor Emaus; Emaus neben aus/ die Sünder gehen neben aus; Semita iusti recta est, den rechten Weeg gehen die Gerechte/ weissaget Isaias am 7. Emaus/ locus sylvofus: lehret Cornelius: ein walbiger Drth/ die Sünder gehen nach Ostern/ in antiquam sylvam, in den alten Wald/ nicht also die Gerechte. Aufgangen war Christus aus seinem Grab/ wie die Sonn/ in Emaus gehet er unter: mane nobiscum quoniam advesperascit; Luc. 24. v. 29. HErr! bleibe bey uns/ dann es wird Abend/ klagt Cleophas; und obwohlen auch der Erlöser von denen heutigen zwey Jüngern in Emaus gesehen worden/ so ist er doch alsobald widerum aus ihren Augen verschwunden: Evanuit ex oculis eorum. v. 31. Anderstwo demnach ist zu suchen der glorreiche Heyland. Aber wo? pracedet vos in Galileam, ibi eum videbitis: sagt uns der Engel bey dem Grab im gestrigen

Evangelio: Marc. 16. v. 7. Er wird vor euch hingehen in Galiläam/ da werdet ihr ihn sehen. Es hat zwar der glorreiche Heyland nach seiner Auferstehung auch in andern Drthen sich sehen lassen/ doch niemahlen also/ wie in Galiläa; in andern Drthen erschiene er nur wenigen/ in Galiläa/ wie Paulus 1. ad Cor. 15. v. 6. redet: Vilius est plus, quam quingentis fratribus simul; mehr dann 500. Brüdern zugleich: In andern Drthen zu erscheinen hat der Heyland niemahlen zugesagt/ noch Zeit noch Drth bestimmet; zu erscheinen in Galiläa hat Christus vor seinem Todt versprochen/ Zeit und Drth zu diser Erscheinung angeordnet: in andern Drthen wurde der HErr nur gesehen durch eine kurze Berweilung; in Galiläa nach Zeugnis Hieronymi Epist. 150. durch lange Zeit: fort dann nach Galiläam/ wer Christum den glorreichen Heyland zu sehen verlanget. Zu weit/ wird man einwenden/ ist entlegen Galiläa Palästina/ oder des H. Lands; wer wird ein so weite Reis vornehmen? ohne Sorgen; einen kurzen Weeg weist Gregorius der grosse Kirchen-Pabst Homil. 21. Galilæa significat transmigrationem, quia resurrectionis ejus Gloriam post læti videbimus, si modò à vitiis ad virtutum celsitudinem transmigramus; Galiläa wird gedolmetstcht ein Ubergang/ dann jener einsmahls die Glory der Auferstehung Christi sehen wird/ welcher anjehzo vom Bösen zum Guten/ vom Laster zur Tugend übergeheth. Zu diesem Ubergang oder nach diesem sittlichen Galiläam will ich anheut euch führen; wer mit will/ mach sich fertig; dann Christus der glorreiche Erlöser in Galiläa allein gesehen wird.

Ein Weeg abzukürzen mache ich 159 die Frag; allwo das erste Oster-Fest gehalten/ und von wem der Heyland nach seiner Auferstehung zum ersten gesehen worden? Ambrosius l. 3. de Virginibus, Sedulius l. 5. carm. Anselmus de Excellentia Virginis. Rupertus l. 7. de Divinis officiis, Hugo der Cardinal über das

Das 16. c. Marci sammt andern bekennen einhellig: vor allen seye der Heyland nach seiner Auferstehung erschienen seiner Jungfräulichen Mutter Maria: dann wer weiß nicht / was denen Kindern für ein Schuldigkeit oblige / ihren Mütterlein das Herz / wo sie können / mit Trost zuversüssen? Neun Monath ligt das Kind unter dem Herzen seiner Mutter; wer die Natur nicht ausgezogen / der beflisset sich die getragene Sorg mit herzlichem Freud der Mutter zu vergelten: Salomon gemäß: Gaudeat Pater tuus, & mater tua, & exultet, quæ te genuit; dein Vater soll sich erfreuen / ingleichem auch dein Mutter / und die dich gebahren / solle frolocken. Prov. am 23. v. 25. Wo aber ist jemahlen ein Kind gefunden worden / welches sein Mutter so zart liebt / und sein Herz so treulich mit ihr getheilet / dann Jesus? kaum wurde er in Jungfräulichem Leib Maria empfangen / hat er alsobald das mütterliche Herz mit wunderbarer Freud angefüllet; Exultavit spiritus meus in DEO salutari meo; sinne Maria bey der Heimsuchung Elisabeth: Mein Geist ist aufgesprungen in Gott meinem Heylmacher. Luc. 1. v. 47. Wer zweiffle / Jesus werde um destomehr das Mütterliche Herz der Freud und Glory in seiner Auferstehung theilhaftig gemacht haben? Es hinderet auch nichts / daß die 4. Evangelisten von dieser Erscheinung nichts gemeldet. Rupertus l. de Divinis officiis c. 27. erkläret es: Quod si idcirco verum non videtur, quia nullus Evangelistarum scriptis hoc attestatur; consequens est. quod nunquam post resurrectionem suam visus sit matri, quia, quando vel ubi apparuerit, nullus nominatim edixit: soll aus dieser Ursach Christus vor anderen seiner liebsten Mutter nicht erschienen seyn / weil kein Evangelist davon meldet / so folget / niemahlen seye der Heyland nach seiner Auferstehung von Maria gesehen worden; dann wo und wann? von keinem Evangelisten wird gemeldet. Sed absit hoc: fahret fort Rupertus: weit aber seye dieses zu gedencken von Christo.

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Bleibt dann darbey: das erste Oster-Fest seye gehalten worden bey Maria; von Maria seye Christus nach seiner Auferstehung zum ersten gesehen worden / David gemäß im 136. Psalm. v. 5/6. Si oblitus fuero tui, Jerusalem! oblivioni derur dextera mea; si non proposuero Jerusalem in principio lætitiæ meæ; In Bergen komme meine rechte Hand / wann ich deiner / O Jerusalem! nicht werde gedencken; wann ich von dir in meiner Freud nicht werde machen den Anfang: Nach Auslegung Ruperti gehet die Red von Maria. Hanc Jerusalem in principio lætitiæ suæ posuit; Von diesem lebendigen Jerusalem hat der glorreiche Erlöser seiner Freud den Anfang gemacht / diser vor andern den Trost ertheilt seiner Auferstehung. Aber wo? wo ist Christus von Maria gesehen worden? Metaphrastes ad diem 15. Augusti schreibt: Indivulla assidebat sepulchro, Maria habe sich immerdar bey dem Grab des Erlösers eingefunden / welches andere dahin auslegen / Maria habe / so lang Christus im Grab gelegen / gewohnet im Garten-Haus Josephs von Arimathäa / und seye allda glaubwürdig vom Heyland nach seiner Auferstehung besucht worden: lasse jedem sein Meynung; doch sage ich in Galiläa / das ist / in transmigratione, oder im Übergang ware Maria / als sie Christum in seiner Auferstehung gesehen hat. Kein Mutter von Anbeginn der Welt hat größeres Verlangen getragen / ihr verlohrenes Kind widerum zu sehen / als Maria den verstorbenen Heyland; dann kein Mutter ein gleiches Kind gebahren hat: Jede Stund seiner Abwesenheit ware ihr ein unbeschreibliche Herzens-Plag; doch übergienge sie völlig mit ihrem innbrünstigen Verlangen in den Willen und Anordnung des Allerhöchsten; Göttlicher Will ware der Will Maria / und beflisse sich mehr und mehr mit Gott zu vereinigen; der Ursach sie dann verdienet hat vor andern den glorreichen Erlöser wider anzuschauen. Sanctissima Virgo, bezeuget es der gelehrte Salmeron Tom. II. Tract. II. quæ ardentibus precibus suis, ac votis

2

ver-

verbum de caelo ad se traxerat, ut carnem indueret, quâ se spectandum hominibus exhiberet, ad eum quoque modum ferventissimis suis desideriis, ac suspiriis, filium in inferno existentem iterum ad se pertraxit; ad vitamque revocavit; mit innbrünstigem Verlangen und Begehren hat Maria das ewige Wort vom Himmel auf die Welt gezogen/ allwo es in Menschlichem Fleisch sichtbar worden; gleichermaßen hat sie mit ihrem innbrünstigen Verlangen ihren geliebten Sohn wiederum aus der Vorhöll zum Leben beruffen/ und zu sich gezogen. Zweifelle nicht/ versammelte Zuhörer/ daß sich allhier vil der Vollkommenheit ergebene Seelen einfinden/ welche nicht mehr vonnöthen haben/ von denen Lasten zur Tugend zu überschreiten/ wofen doch dergleichen einsmahl mit der Anschauung des glorreichen Erlösers erfreuet zu werden verlangen/ so müssen sie nach dem Exempel Mariâ sich einfinden in Galilâa/ will sagen/ sie müssen übergehen mit ihrem Willen in den Göttlichen/ ja mehr und mehr sich befließen/ sich mit GOTT zu vereinigen. Und so vil von der ersten Erscheinung des HERRN nach seiner Auferstehung. Ich schreite zur andern.

161 Nachdem der Heyland Mariâ seiner auserwehltten Mutter ganz glorreich erschinen/ hat er sich jenen andächtigen Weibern gezeiget/ welche zu Grab giengen/ seinen Leichnam zu salben. Wissen möchte man velleicht allda/ warum der glorreiche Erlöser bevor die Weiber als Männer mit seiner Gegenwart gewürdiget? frage ich die lauffende Welt-Zeit? so höre ich zur Antwort: dem Frauenzimmer gebührt die Præcedenz; die Frau gehet vor/ der Mann nach; die Frau zur Rechten/ der Mann zur Linken mit abgedecktem Haupt/ als ob er ein Heiligthum/ oder wenigst sein Creutz verehrte. Ich möchte aber wissen/ woher? Contra naturam mores, legesque loquendi, Grammatici fugite hoc: hæc vir, & hic mulier: heist der alte Bers/ alles ist umgekehrt/ wann ich sag: der Weib/ und sie Mann; Es hat hat auch gleich Anfangs der Welt den Præcedenz-

Streit GOTT selber entschieden/ dann öftters in Göttlicher Schrift widerhöhet wird: Masculum, & foeminam creavit, oder/ fecit eos, den Mann hernach das Weib hat GOTT erschaffen; aber die Mannsbilder/ weiß nicht wie/ seynd schon einmahl um disen Vortheil gekommen/ und haben selbigen umsonst wider zu hoffen; aber seye es/ daß auch das Weib die rechte/ der Mann die lincke Hand habe/ es ligt wenig daran/ wann nur die lincke allzeit den rechten Weeg haltet/ und die auf der rechten nicht links geführet wird.

Wie hat aber Christus nach seiner 162 Auferstehung die Weiber denen Männern in seiner Erscheinung vorgezogen? ein Spey-Bogel wird sagen: das weibliche Geschlecht seye von Haus aus geschwätzig/ was nur eine weiß/ wird bald wissen die ganze Stadt; Christus aber habe seine Auferstehung wollen kundbar haben; der Ursach er sich denen Weibern vor den Männern geoffenbahret. Fort mit dergleichen Aufferreden! gründlicher gibt die Ursach Augustinus Serm. 13. de tempore. Es wolte der Heyland sein glorreiche Auferstehung denen Weibern/ nicht denen Männern zum ersten anzeigen/ auch anbefohlen/ selbige zu verkünden: Ut homini ostenderet: ecce! per quam cecidisti in mortem, per ipsam vobis resurrectio mortuorum nuntiatur; mulier enim, quia prior gustaverat, prior etiam resurrectionem vidisse monstratur; ist so vil gesagt; durch ein Weib waren alle gefallen in ewigen Todt/ durch ein Weib auch müste verkündet werden die Auferstehung zum Leben: das Weib hatte zum ersten verkostet die verbottene Frucht/ ein Weib auch sihet zum ersten die vollbrachte Erlösung. Und will man ferners die Sach beym Liecht betrachten/ so haben die angezogene heilige Weiber die Gnad Christum den glorreichen Heyland zu sehen vor denen Männern verdienet: Valdè manè, Marci 16. v. 2. in aller Frühe seynd sie zum Grab giengen/ ungeachtet aller vorstehenden Forcht von dem rasenden Juden-Vold/ da indessen die übrige Jünger des HERRN

Herrn wegen Furcht der Juden in ihrer Wohnung verborgen.

163

Wünsche / wann vil von unserm Frauen Volck eben so frühe sich auffmachen zum Dienst Christi; vil für den sich zwar ein / aber nicht valde manè, L. 22. Epist. frühe morgens / sondern orto jam sole, Ep. 123. da die Sonn schon am Höchsten / in Meynung sie möchten Christum nicht sehen / dann nur bey völligem Sonnenschein; meines Erachtens aber / sie möchten sonst villeicht nicht gesehen werden. Um 9. Uhr zur Predig behüts GOTT! dises ist zu frühe; um 11. oder 12. Uhr hingegen zum Nacht-Essen / dises nicht zu spat. O! wohlrechte Antipodes, wie Seneca redet / qui officia lucis, noctisque pervertunt, welche den Tag in die Nacht / und die Nacht in den Tag mit ihren Geschäften verkehren. Antipodes werden jene sonst genennet / die auf der Erd-Kugel schnurgerad gegen uns überwohnen / also daß wir und sie die Füß gegen einander reden; haben wir Mittag / so haben sie Nacht / stehen wir auf zur Arbeit / so legen sie sich nider zur Ruhe: Auf gleichen Schlag seynd dergleichen Leuth: in eadem Urbe Antipodes, sagt Seneca / Segentretter in eben einer Stadt / essen andere / so wollen sie trincken; gehen andere so wollen sie fahren; stehen andere auf / so legen sie sich nider; schlaffen andere / so wollen sie wachen: wissen sollen dergleichen Zeit-Verkehrter und Zeit-Verkehrerinnen / was Boëtius l. 1. metro. 6. de consolatione Philosophiæ ihnen vorsingt: Signat tempora propriis optans officii DEus, nec quas ipse coërcuit, miscere patitur vices, GOTT bestimmt jeder Verrichtung sein gewisse Zeit / und geduldet nicht / daß man die Zeiten untereinander mischt: Noch schärffer David im 103. Psalm. v. 20. Posuisti tenebras, & facta est nox; in ipsa pertransibunt omnes bestia sylvæ; du O GOTT! hast die Finsternus angesetzt / und es ist Nacht worden / in selbiger werden alle Thier der Wälder herum streiffen. Reißende Wölff / suchen bey der Nacht unschuldige Lämmlein; zweyfüßige Käuzlein / die sich gern streichen lassen /

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

gehen bey der Nacht herum zu mausen / oder gemauset zu werden: Si diluculo confurrexeris ad DEum, & omnipotentem fueris deprecatus &c. statim evigilabit ad te: verspricht Job am 8. v. 5/6. wirst du GOTT frühe Morgens bitten / wird er alsobald zu dir erwachen; frühe Morgens ist Christus der glorreiche Heyland nach seiner Auferstehung gesehen worden / frühe Morgens wird er auch anoch gefunden. Billich demnach ist andächtigen Frauen die Gnad Christum zu sehen / vor denen Männern ertheilet worden.

Aber wo? wo haben die Heil. 164

Frauen gesehen den glorreichen Heyland? zu Jerusalem / als sie vom Grab zurück giengen; melden die Evangelisten: in sittlichem Verstand bleibt doch wahr / diese Erscheinung habe sich ingleichem zugetragen in Galiläa / in transmigratione, oder Übergang; dann diese heilige Weiber übergiengen von einer Tugend zur anderen. Man erinnere sich nur ihrer Dienst / welche sie Christo abgestattet: bey Lebens-Zeiten Christi folgten sie ihm nach / und bedienten ihn von ihren Haabschaften; also Lucas am 8. Zur Zeit des Leydens / trugen sie mit Christo ein herrliches Mitleiden / und folgten ihm auf den Calvari-Berg: also Lucas am 23. Nach dem Ableiben des Herrn wußten sie zwar / sein heiligster Leib seye von Joseph dem Arimatheer gesalbet; doch kauften sie kostbare Salben / den Leib des Erlösers widerum zu salben; was ist wohl die Ursach dieser widerholten Salbung? sie waren nemlich nit zu friden mit einem Tugend-Werck / sondern übergiengen von einem zum anderen. Lernen allda / welche immer durch ein Desterliche Beicht von der Sünd zur Tugend schon übergangen / und sich befinden im Stand der büßenden oder zunehmenden Seelen; daß eines ferneren Übergangs von der Tugend zur Tugend vomöthen / wer Christum den glorreichen Erlöser einmahl zu sehen verlanget. Vil sagen off / forderist die Welt-Leuth: was prediget man uns vil von Fortgang in der Tugend und Vollkommenheit; dises schicket sich nicht in die Welt. Irrthum seynd

D 2

seynd

seynd dergleichen Mißreden/ nach welchen die Tugend mit gar geringem Gewicht wird abgewogen. Wahr ist: mehr wird von Geistlichen gefordert/ dann Weltlichen/ und seynd Geistliche und Weltliche nicht schuldig einerley Vollkommenheit zu haben/ weilen die Göttliche Fürsichtigkeit unterschiedliche Menschen durch unterschiedliche Weeg zum Himmel führet; doch bleibt wahr: sowohl Weltliche/ als Geistliche müssen sich beflissen in ihrem Stand in der Tugend und Gottseligkeit fort und über zugehen. Bist ein Weltmann/ und kein Geistlicher? so bist doch ein Christ/ der Nahmen und Würdigkeit eines Christen bringt mit sich diese Schuldigkeit/ allzeit frömmel/ gottesfürchtiger und gewissenhafter zu leben. Nicht Apostolen und Geistlichen allein/ sondern allen hat die ewige Wahrheit bey Matthäo am 5. v. 48. zugeredet: Estote perfecti, sicut pater vester caelestis perfectus est, seydet vollkommen/wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist: nicht Geistlichen allein hat Gott seinen eingebornen Sohn auf die Welt geschickt/ das Formular der Vollkommenheit von ihm abzunehmen; sondern allen seynd angezogene Wort gemeynet/ allen auch zum Beyspil des Lebens angeordnet: einem jeden nach seinem Stand ist Christus auf die Welt kommen. Nicht zwey Söhne hat Gott auf die Welt geschickt/ einen für Geistliche/ den andern für die Weltliche; nicht einen gecrönet mit Rosen für die Welt-Leuth/ den andern gecrönet mit Dörnern für Kloster-Leuth; eine Thorheit ist/ etwas solches zu gedencken/ eine Thorheit ist auch/ ihm einbilden/ der Fortgang in Tugenden gehöre nur für Kloster-Leuth/ und nicht für die Welt-Leuth. Ey es haben dann alle eine Reys nacher Galiläa/ oder eines Übergangs von der Tugend zur Tugend vornöthen/ die Christum den glorreichen Erlöser sehen wollen.

165 Drittens hat der Herr nach seiner Auferstehung sich sehen lassen von Cleophas und Lucas denen zwey heutigen nacher Emaus ziehenden Jüngern/ auch nachmahls von übrigen

versammelten Aposteln; die erste Erscheinung hat sich zugetragen in Emaus/ allwo der Herr in Pilger-Gestalt erschienen/ bey dem Abendmahl das Brod in sein Fleisch und Blut verwandelt/ beeden angezogenen Jüngern dargebracht/ und erkannt worden: die andere Erscheinung hat sich zugetragen zu Jerusalem/ allwo die Apostel in einem Haus versammelt waren. Doch sage ich wiederum: so wohl Emaus/ als Jerusalem seye gewesen Galiläa/ oder transmigration ein Übergang; dann gemeldte Jünger/ welche den Heyland gesehen/ seynd alle übergangen vom Unglauben zum Glauben/ von Verzweiflung zur Hoffnung/ von Hinlängigkeit zum Eyser Göttlicher Lieb; und das ist/ was einig allen vornöthen/ die noch ligen im Stand der Sünden; sie müssen übergeben in Galiläam: ich will sagen von Lastern zur Tugend/ von Ungerechtigkeit zur Gerechtigkeit/ von Unghad zur Göttlichen Gnad/ von Sünden zur Buß; wollens einsmahl den glorreichen Heyland zu sehen bekommen; dann nach Wohlmeynung Augustini Tract. 76. in Joannem: Post Resurrectionem nemo impiorum vidit Dominum, hat kein Gottloser gesehen den Herrn nach seiner Auferstehung; denen Worten Christi gemäß kurz vor seinem Verenden: Adhuc modicum; & mundus me jam non videbit, noch ein kleines/ und die Welt wird mich nicht mehr sehen; vos autem videbitis me, ihr aber werdet mich sehen. Joannis am 14. v. 19. Was ware die Ursach/ daß die Apostel und nicht andere den glorreichen Heyland sehen können? der Herr ist ja offentlich nicht einsmahl erschienen; wo er auch von andern hätte mögen gesehen werden? die rechte Ursach ist/ weilen die Gottlose Indenschafft halbstarrig in ihrem Unglauben verblibe/ die Apostel aber übergiengen vom Unglauben zum Glauben; wesentwegen Christus von Aposteln/ und nicht von denen Gottlosen nach seiner Auferstehung gesehen worden. Bilde ihm nur keiner ein/ er werde auch die Glory und Herrlichkeit Christi einsmahl anschauen/ er über-

übergehe dann ernstlich vom bösen zum guten/ vom sündhaftten zum besseren Leben.

166 Und das heist recht Ostern halten; das heist meinem Vorderspruch gemäß mit Christo warhafftig auferstehen. Ostern halten heist nicht Fleisch essen/ Pascha heist Ostern/ gedolmetscht Transitus; ein Übergang; übergehen von Sünden zu denen Tugenden/ dieses heist Ostern halten. Höre man die edle Red Theodori Studite Serm. Cetechetico 67. Quid properas, pascha occupare, quod adeat, abeatque? non id permultis annorum egimus curriculis? igitur praesens transibit quoque; was verlangst vil die Osterzeit/ welche antommt und fortgeht? man hat es ja schon vil Jahr erlebt/ und auch die anwesende wird verlauffen: sane fateor amabile pascha est, sed quod indies obeatur; Ich muß bekennen: lieblich ist die Osterzeit/ aber die täglich gehalten wird; Quodnam expurgatio scelerum, contritio cordis, puritas conscientiae, quae qui paraverit, non in annum semel, sed ut sic dicam, quotidie peroptabile DEO celebrat Pascha. Wie aber mag alle Tag Ostern gehalten werden? reinige dein Gewissen/ tödte ab deine böse Begierden/ reiße aus der Wurzel deine böse Gewohnheiten/ mit wenigem: übergehe vom Bösen zum Guten/ von der Tu-

gend zu noch größerer Tugend/ und du hast alle Tag Ostern gehalten. Hier klagt aber ganz wehemüthig Bernardus: quid nos, quid dicimus? qui sacram Domini Resurrectionem privamus paschae nomine? was sagen wir zu diesem/ meine Christen! nehmen wir nicht hinweg den herrlichen Nahmen der Ostern der Auferstehung Christi? wie so heiliger Bernarde? Ex hoc tempore commestationes, & Ebrietates redeunt cubilia, & impudicitiae repetuntur; bey dieser Zeit fanget wider an das schlemmen und demmen/ das buhlen und löfflen/ das spihlen und müßig gehen; in Summa: Ostern wird bey vilen kein Übergang zum Guten/ sondern ein Zurückgang in vorige Sünden. Ach seye dieses nicht von uns geredet/ meine Christen! wir wollen uns diese heilige Zeit/ und die glorreiche Oster-Tag zu Nutzen machen; wir wollen um Jesum zu sehen nacher Galiläam ziehen/ wir wollen mit aller Besliffenheit übergehen von denen Sünden zu der Buß/ und zu einem Christlichen Wandel; von einer Tugend zu der andern/ und forderist zu gänzlicher Versenkung unsers Willens in den Göttlichen; auf diese Weis hoffen wir JESUM zu sehen/ wann nicht hier zeitlich/ doch all dort ewig.

A M E N.

